

Biographische Forschungen und Sozialgeschichte e.V., Thomas Friedrich:

Dem Berliner Verein, den ich vertrete, gehören gegenwärtig 18 Historiker an. Ihm liegt insbesondere die Grundlagenforschung zur Geschichte der DDR am Herzen. So arbeiten wir seit 1 Jahr an der Erarbeitung einer mehrbändigen Dokumentenedition zur Geschichte der SED. Ich nenne jetzt aus Zeitgründen nur einmal kurz die einzelnen Titel der Bände. Das wäre 1. der Zentrallausschuß der SED 1945/1946, 2. die Stalinisierung der SED, die stenographischen Protokolle der 10.-14. Tagung des Parteivorstandes 1948, die Haltung der SED zur Oder-Neiße-Grenze 1948–1950, die Fremdbestimmung der westdeutschen KPD durch die SED 1948/1949, die SED und der Konflikt Stalin- Tito, 6. die SED und der 17. Juni 1953 und als 7. Projekt die SED und der Prager Frühling 1968. In diese einzelnen Bände werden Eingang finden vor allen Dingen Materialien der Führungsspitze der SED aus dem Zentralen Parteiarchiv und dem ehemaligen internen Archiv des Politbüros, die es ermöglichen sollen, zu den genannten Themenkomplexen breiten Einblick in die Entscheidungsfindungen auf dieser Führungsebene der SED zu gewinnen. Diese Bände werden in der Regel einen Umfang von 1000 Manuskriptseiten haben, werden beim Akademieverlag verlegt, und es ist geplant, daß im nächsten Jahr die Bände 17. Juni 1953 und Stalinisierung der SED erscheinen sollen. Ich glaube, daß mit solchen Projekten, wo Originalquellen einer breiten Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, die auch durch einen umfangreichen Anmerkungsapparat aufbereitet werden, doch wichtige Grundlagen geschaffen werden, um sich auch längerfristig mit der Geschichte der SED und der DDR auseinanderzusetzen. Wir haben bei der Realisierung dieser Projekte natürlich mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen wie die anderen Initiativen, Organisationen. Auch wir haben kein Geld und leisten diese Arbeit bisher ehrenamtlich. Die Hauptprobleme, die wir haben, sind a) Erhalt der Arbeitsplätze, da derartige Projekte in der Freizeit kaum zu realisieren sind; der Oder-Neiße-Band, um den fertigzubringen, müssen im Parteiarchiv der ehemaligen SED nahezu 600 Akten durchgearbeitet werden. Das ist nicht nach 17.00 Uhr zu realisieren. Und die andere Problematik ist natürlich der weitere Zugang zu den Archiven, und hier richtet sich auch meine Frage an die Enquete-Kommission: Wie wird Ihrerseits die Situation der Archive der ehemaligen Partei- oder Massenorganisationen der DDR eingeschätzt? Was unternehmen Sie, daß die Arbeitsmöglichkeiten erhalten und auch weiter ausgebaut werden?

Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V., Rainer Hildebrandt: Ich gehöre ja nun zu der Generation, die die Vergangenheitsbewältigung als Opfer des Nationalsozialismus durchgemacht hat. Wer weiß, wie da gegenüber den Opfern verfahren worden ist, der ist fassungslos, wenn er den Unterschied sieht. Wir hatten Schaden an Beruf, Schaden an Gesundheit, Schaden an Ausbildung. Wir konnten die Versicherungen nachzahlen, und das ist